

dafür gegeben hatte, womit „viele Schulden zu tilgen gewesen,“ nicht länger zu behaupten vermochte und auf 180 fl. gewürdigt an Martin Forberg aus Langhennersdorf vertauschte gegen dessen Garten („in der Obergemeinde auf der Aue“), der auf 30 fl. veranschlagt wurde. Damals war es bereits um $\frac{1}{2}$ Hufe verkleinert. 1678 kam es um 300 fl. an des Vorbesizers Sohn gleichen Namens. Diesem werden 14 fl., welche Georg John, der „von gar sehr schlechtem Verstande und sonst ganz lahm“ war, von seiner Mutter her aus Martin Forberg's Gute zu fordern gehabt, im Jahre 1708 von den Vormündern Martin Störr und Georg Hiller gerichtlich quittirt. Sie hatten nach seiner Mutter Tode „als seine Pächten aus christlicher Liebe und Schuldigkeit sich seiner angenommen.“ Noch 1790 besaß das Gut ein Forberg. In neuerer Zeit hat es seine Herren mehrmals gewechselt. Der jetzige ist August Striegler.

Nr. 21. Das anstoßende Hufengut (KNr. 26.) (jetzt Carl Fröbel) gehörte 1571 einem Blasius Ulrich, 1632 einem Andreas Matthes (kurzweg „Matz“ genannt). 1640 wird es, nachdem es „über 2 Jahre wüste gelegen,“ dem Andreas Teuffel überlassen, nur gegen „Entrichtung des restirenden Zinshabers.“ Von diesem kommt es 1647 als „abgebrannt“ an den Nachbar Martin Forberg um 45 Thlr. Der aber verkaufte es „nothgedrungen“ schon folgendes Jahr wieder, und zwar an Martin Hiller „den Schneider“ um 37 $\frac{1}{2}$ Thlr. baar und 23 Thlr. Restzahlung an den frühern Besitzer Andreas Teuffel. 1686 übernahm es Martin Hiller's Sohn Andreas von seinen zwei Brüdern um 220 fl. Noch 1790 war es ein Hiller'sches Besizthum.

Nr. 22. Am Anfange des Dorfes gegen Südosten befand sich noch 1617 ein Zweihufengut, Christoph Störr angehörig (der im Dezem-Register die Censur bekommt: „giebt übel und langsam“). 1632 wurde es mit verwüstet und blieb in diesem Zustande 23 Jahre lang. Erst 1655 fand sich Jemand, der es wieder bauete, Namens Christoph Ilgen. Er zahlte 10 fl. baar zur Tilgung der rückständigen Amtsgefälle und verzinstete der Kirche die 2 Neuschock, die auf dem Gute standen. Bald nach dessen Uebernahme theilte er es mit seinem Bruder Balthasar, und 1661 verglichen sich beide dahin, daß jeder für sich wohnte und wirthschaftete, auch der Keller in Christoph's Gute nicht mehr in Balthasars Mitgebrauche ver-